

Philologische Randbemerkung.

Von Fr. W. Konow in Teschendorf (Meklenburg.)

Herr Dr. von Seidlitz hat in einer gegen Herrn Dr. Bergroth gerichteten Entgegnung (Entomolog. Nachrichten 1894, Nr. 5) für die entomologische Nomenclatur eine Regel aufgestellt, die leicht durch solche Auctorität gedeckt, in weiteren Kreisen Anklang finden und möglicherweise nach berührtem Präcedensfall durch Majoritätsbeschluss einer Naturforschergesellschaft zu einem nomenclatorischen Gesetz creirt werden könnte, wenn derselben nicht beizeiten widersprochen wird. Deswegen möge hier folgende Randbemerkung ihre Stelle finden.

Der Herr Doctor beruft sich für die angebliche Freiheit, die Endung eines neuen lateinischen nomen unter den Substantivendungen beliebig wählen zu dürfen, auf Martialis, der allerdings noch in ziemlich klassischem Latein schreibt, aber als halber Barbar (geb. Spanier) offenbar die richtige Behandlung griechischer Worte nicht gelernt hat. Aber auch die beigebrachten Beispiele halten sicher nicht Stand. Die Möglichkeit, irgend ein Adjectivum zu substantiviren, hat, soweit ich sehe, jede Sprache; aber die Möglichkeit, an den Stamm eines Adjectivs u. s. w. irgend eine beliebige Substantivendung zu hängen, um ein neues Substantivum zu bilden, gibt es sicher nirgends. Willkür mag — ich weiss es nicht — in der russischen Sprache herrschen, aber sonst sicher in keiner einzigen Sprache der Erde. Die alten — wohl nicht Lateiner, aber doch Kirchenväter hatten also durchaus recht, das Adjectivum *clericus* als Substantivum zu gebrauchen, aber sogar ein Hieronymus hätte aus *κληρικός* nicht ein *clericer* oder *clericir* oder *clelicur* u. s. w. bilden dürfen, wenn er etwa dazu Lust gehabt hätte.

Ob *Platynus* wirklich unrichtig aus *πλατόνω* gebildet worden ist, weiss ich nicht; man sollte denken, dass Bonelli das Wort vielleicht aus *πλατός* und *ς* gebildet habe: „mit breitem Genick.“ Der Gattungname *Bacillus* ist nicht zu billigen, weil nicht aus der griechischen Sprache entnommen. *Melandrya* ist sicher nicht von *μελανδρουν* abzuleiten, das als Substantiv überhaupt nicht vorkommt, — *τα μελάνδρουα* ist ein bestimmter Theil des eingesalzenen Thunfisches, also auch hier ein später substantivirtes Adjectivum! —, sondern ohne Zweifel von *μελάνδρως* = eichenholzschwarz. Ein *λεπτοῦρος* ist im classischen Griechisch unbekannt; *Leptura* aber ist sicher von *λεπτός* und *οὔρα* abzuleiten: mit schlankem

Hinterleib. *Necydalis* kann nicht von *νεκύδαλος* abgeleitet werden, sondern ist (vielleicht nach Analogie von *νεκύδαλος*) gebildet aus *νεκός* und *δαλίς* = *τάλις*: von dem Ansehen einer toten Jungfer, Nymphe. *Cryptocephalus* ist völlig richtig gebildet aus *κρυπτός* und *κεφαλή*: mit verborgenem Kopf, also ja kein Substantivum, sondern wie alle übrigen ein Adjectivum, das zu besonderem Zweck substantivirt ist. Die Endung ist unter den drei in diesem Falle zu Gebote stehenden Adjectiv-Endungen *us*, *a*, *um* gewählt, aber nicht eine x-beliebige Substantivendung!

Es ist sprachlich ein Unding, einem neuzubildenden Hauptwort eine beliebige Endung anzuhängen. Das sollte man in der Entomologie begreifen, um sich vor üblen Wortformen zu hüten. Formen, wie *Platycerus*, *Plastocerus*, *Pogonochaerus* sind Bildungen, die von sprachlichen Regeln keine Ahnung haben. Es gibt ein griechisches Wort *ῥινόκερος*, entstanden aus *ῥινοκεραός*, also kein ursprüngliches Substantiv, sondern ein Adjectiv, das substantivirt worden ist: mit einem Horn auf der Nase. Dies Wort wurde schon früh in die lateinische Sprache herübergenommen, dürfte aber nicht *rhinocerus* oder *rhinocera*, sondern müsste *rhinoceros* heissen, wie Plinius richtig schreibt. So sollte auch nur ein *Platyceros* u. s. w. möglich sein.

Neuerdings hält man derartige Bildungen fast allgemein für Substantiva. So sollen *Calosoma*, *Brachygaster* u. s. w. Substantiva, und darum das erste ein neutrum, das andere ein femininum sein, ein sprachlicher Unsinn, der nicht schlimmer erfunden werden kann. In der deutschen Sprache sind wir allerdings gewohnt, Substantiva wie Nashorn, Schönleib, Kurzbauch, Schmerbauch u. s. w. zu bilden. Aber sind solche Bildungen auch in der lateinischen und griechischen Sprache erhört? Die alten Römer und Griechen würden derartige Bildungen für den entsetzlichsten Barbarismus gehalten haben! *Calosoma* ist substantivirtes Adjectivum und darum femininum. Es könnte ebensogut *Calosomus* und *Calosomum* heissen. *Brachygaster* ist philologisch falsche Bildung. Es müsste sprachlich richtig *Brachygasterus* oder *Brachygastera* oder *Brachygastra* u. s. w. heissen. So wie der Name nun einmal lautet, muss er als abgekürzt angesehen und kann nur als masculinum gebraucht werden. Erwähnt mag dabei werden, dass dagegen Namen, wie *Phytodecta*, *Phyllodecta*, *Notonecta* wirklich substantiva und darum masculina sind, ebensogut wie *sitona*, *poeta* u. s. w.; und mein *Entodecta* darf nicht

in ein femininum verbessert werden, wie Herr Prof. Dr. von Dalla Torre thut. Umgekehrt hält man wieder Speciesnamen, wie *brevispina* (muss heissen *brevispinis*), *globithorax*, u. s. w. für Substantiva und schreibt z. B. *Bathyscius triangulum*, ein sprachlicher nonsens.

Die allermeisten Gattungsnamen sind in Wirklichkeit substantivierte Adjectiva, wie auch *Stilbus*; und das wird auch für weitere Neubildungen als Regel gefordert werden müssen. Die von Fabricius aufgestellte Regel ist falsch und darf nicht als Nomenclaturgesetz anerkannt werden. Wenn wirklich Prof. Ritschel neben reinen auch unreine Adjectiva zu kennen scheint, aber nicht wissen sollte, dass jedes Adjectiv substantivirt werden kann, so wäre er höchstens zu bedauern und könnte jedenfalls nicht als philologische Autorität gelten. Dr. v. Seidlitz hätte ihm also lieber die Beherzigung von Sir. 5, 14 empfehlen sollen, wenn er die schöne Stelle nicht selber beherzigen wollte.

Coleopterologische Notizen.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

LIII*)

436. Herr Escherich machte mich brieflich darauf aufmerksam, dass Dr. Kraatz in D. 1882 zwei *Trichodes turkestanicus* beschrieb, welche mit einander nicht identisch sind. Leider hat Kraatz diesen Umstand übersehen und gerade die später beschriebene Art (pg. 320) dafür genommen, die in seiner späteren Revision der Arten (D. 1894. 130), welche auch die Basis für meine Cleriden-Tabelle bildete, ausführlich erörtert erscheint. Die von demselben D. 1882 pg. 115 als *turkestanicus* Kr. beschriebene Art, welcher die Priorität zukommt, ist aber *Trichodes Hauseri* Kr., Reitt. — nicht aber Escherich. Der letztere beschrieb ursprünglich als *Hauseri* eine Art, welche in der Färbung ganz den Arten der Ammiosgruppe gleicht, bei der aber der gelbe Basalflecken an der Basis — nicht an den Seiten — mit dem hellen Seitenrande in Verbindung steht. Die Ähnlichkeit des echten *Hauseri* Escher. mit *Hauseri* Kraatz, Reitt. ist ebenfalls gross, aber die vordere dunkle Aussenecke des letzteren ist bei dem ersteren bis auf die Humeralbeule verlängert. Spe-

*) LII. Siehe Wien. Ent. Ztg. 1894, pag. 191.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Philologische Randbemerkung. 249-251](#)